

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

erleben den Aufstieg der Herzogstadt 1255—1505, erfahren von den Schicksalen der Haupt- und Regierungstadt (Rentamt) 1505—1802 und begleiten die stille Kleinstadt im 19. Jahrhundert bis herauf in unsere Tage. Als Ergänzung und Vertiefung fügen sich die Ausführungen „Zur ältesten Entwicklung Burghausens“ von Dr. Josef Kl. Stadler-München in den Rahmen des Gesamtbildes ein. Am Fuße der in den Zeiten der Ungarneinfälle als „Fliehburg“ und später als karolingischer Wirtschaftshof dienenden Burg mochte schon im 9. Jahrhundert die Siedlung Burghausen (= bei den Häusern an der Burg) entstanden sein. Eine Zeit lang im Besitze des zur weitverzweigten Aribonensfamilie gehörigen Grafengeschlechtes der Sigharde kommt um 1164 Burg und Grafschaft (zunächst ohne Stadt) an Herzog Heinrich den Löwen und nach diesem an die Wittelsbacher — nach dem Aussterben der Lebenauer 1229 auch die Stadt. Wenn auch mit Vorliebe 1235 oder 1236 als Jahr der Stadterhebung durch Otto II. genannt wird, so dürfte doch „erst die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts die eigentliche Formung und Ausgestaltung der inneren Stadtverfassung“ gebracht haben. Den Schlußpunkt in dieser Entwicklung bildet die Verleihung des Stadtrechtes (21. März 1307). — Der Beitrag „Die Märkte von Burghausen“ von Staatsarchivdirektor Dr. A. Mitterwiefer-München berichtet von der im Wirtschaftsleben der mittelalterlichen Städte einschneidenden Regelung des Marktwesens, von der Verleihung des Marktrechtes (um 1230) und den verschiedenen Arten der Märkte (Jahrmärkte, Viehmärkte, Wochenmärkte, Getreide- und Weinmärkte). — Auf ein anderes Gebiet führt uns der Aufsatz „Die Beziehungen zwischen Raitenhaslach und Burghausen bis zum Ausgang des Mittelalters“ von Edgar Krausen-München. Bei der starken Verbundenheit der mittelalterlichen Klöster mit dem Volksleben konnte es nicht ausbleiben, daß zwischen Raitenhaslach und dem nahen Burghausen mancherlei Beziehungen sich herausbildeten. Wie anderwärts neugegründete Klöster durch Vergabungen und Schenkungen aller Art seitens des begüterten Adels der näheren Umgebung in ihrer Existenz gesichert wurden, so durfte sich auch das 1146 begründete Zisterzienserstift Raitenhaslach verschiedener Vergünstigungen und Freiheiten (Zollfreiheit) durch die Aribonen und Wittelsbacher erfreuen. Auch Burghausener Bürger überließen den Mönchen als „Seelgerät“ die Einkünfte aus diesem und jenem Besitztum innerhalb der Mauern der Stadt. So mancher aus den alten Patrizierfamilien der Chalb, Möringer, Mautner u. a. fand in Raitenhaslach seine letzte Ruhestätte, wie auch verschiedene Mitglieder des Herrscherhauses dort zur ewigen Ruhe gebettet wurden, so neben den herzoglichen Prinzen Johann, Albert und Friedrich sowie den Prinzessinnen Margaretha und Magdalena der Ingolstädter Herzog Ludwig der Gebartete († 1447) und die unglückliche Hedwig, die schöne polnische Königstochter († 1502). Einzelne Bürgersöhne traten schon bei Lebzeiten in das Kloster